UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Zucht Spiegel

Cölln, [ca. 1650]

Der dritte Theil. Folgen andere Lehrstuck/ welche auch zu Christlicher Zucht vnd Erbarkeit der Jugent gehören vnd dienstlich seind.

urn:nbn:de:hbz:466:1-46387

Visual Library

dancken / daß er es nit in solche Armut gerathen hat lassen: Darneben Gott bitten / daß er es auch forthin vor solcher behütten wölle: Vnd mit dem König Salomon zu Gott sprechen: Armut vnd Reichthumb gib mir nit Gib mir allein meiner nahrung Notturfft. Ich möchte sonst / wo ich zu satt würde / dich verlaugnen / vnd sagen wer ist der HErr? Oder wo ich zu Arm würde / möcht ich stelen / vnd mich an dem Namen meines Gotts vergreiffen. Prov. 30

Der dritte Theil.

Folgen andere Lehrstuck / welche auch zu Christlicher Zucht vnd Erbarkeit der Jugent gehören vnd dienstlich seind.

Die erste Frag.

Wie sollen sich die Kinder in der Schlaffkammer verhalten.

1. IN der Schlaffkammer sollen sie wissen / vnd zu gemüt führen / daß nit allein jhr H. Schutzengel / sonder auch Gott selbs (wiewoll sie jhn nit sehen) zu gegen sey / vnd sehe / wie sie sich verhalten. Darumb sollen sie sich auch an disem Ort aller zucht vnd erbarkeit befleissen. Ja sie sollē gedencken /

en/daß auch der böse Feind sich da befinde / vnd alles fleissig auffmercke/ was da vnzimliches geschicht. Wie züchtig vnd erbarlich sich der Königkliche knab Cunibertus in einer schlaffkammer gehalten habe/kan man auß disem abnemmen / daß da einmals Dagobertus König in Franckreich (welchem Cunibertus / alß einem Zuchtvatter / vbergeben worden) bey nächtlicher weil in seinem Beth wachend lag/er gählings den orth/da der H. Knab schlieff/gantz hell scheinend / vnd glantzend gesehen. Morgens frü/weil er sich ab solchem wundergesicht entsetzt/vnd leichtlich darauß des seligen knaben Heyligkeit erkent/rufft er jhn zu sich / redet jhn gar freundlich an / preiset offentlich vor den Hoffleuthen sein vnschuld/vmbsahet jhn mit einem kuß/vnnd nimbt jhn forthin für seinen Sohn an. O hetten wir vill solche Cunibertos.

2. Sollen derhalben die Kinder

mit wie das vnuernünfftig Vihe/sich niderlegen oder auffstehn / sonder in der Kammer (wann sie anderstwo nit könden) ein weil niderknien/etwas betten/sich Gott befehlen / vnnd zu nachts das gewissen erforschen / sich gleichsfals am end mit dem H. Creutzzeichen bewaffnen / vnnd mit dem Weyhwasser besprengen.

3. Weil sie sich außziehen oder anlegen (welches mit erbarkeit geschehen soll) sollen sie mit niemand schwätzen / sonder fein in der still mit Gott/ vnd jhrem H. Schutzengel/oder andern heyligen gesprech halten vnnd betten.

4. Im Beth sollen sie ebner massen der zucht vnd erbarkeit ingedenck sein/in der still betten / oder sonst etwas guts betrachten/biß sie entschlaffen. Vnnd sollen sich da erinnern desjenigen / so der H. König David in seiner Ruhstatt zuthun pflegte. Ich will Psal. 6. (sagt er) mein Beth alle Nacht waschen / vnd begies-

gieſſen mit meinen zähern mein ligerſtatt: Seine Sünd beweinen auch in der Ruhe/ ô woll ein löbliches verdienſtliches werck iſt es.

5. Morgens frü ſollen ſie nit vber die gebürliche Zeit im Beth bleiben/ ſonder ſich fein hurtig auß den Federn machen/anlegen/ vñ widerumb ein zeitlang betten. Da ſollen ſie gleichfals/ alsbald ſie erwachen/oder auffſtehn/mit dem H. Dauid ſprechē: Gott/ du biſt mein Gott/ frü will ich zu dir wachen. Item Mein Gebett muß dir frü vorkommen. *Pſal. 62.* *Pſal. 87.*

Die ander Frag.

Wie ſollen ſich die Kinder am Tiſch halten.

1. VOr/ vnd nach dem Eſſen ſollen ſie allzeit Andächtig betten. Alle Speiß (ſagt der H. Auguſtinus) ſoll man mit Dancksagung nieſſen: Wie vns dan Chriſtus mit ſeinem H. Exempel gelehret hat.

2. Am Tiſch ſollen ſie nit minder/ als anderſtwo/ ſich züchtig vnnd

erbarlich verhalten / Speiß vnnd tranck / so jhnen Gott bescheret/mit schuldiger danckbarkeit nitssen.

3. Die Augen sollen sie nit in alle Schüßlen oder winckel schiessen lassen/sonder sein für sich sehen : nit die erste in der Schüssel sein / noch nach dem besten greiffen / oder sonst grob vnd vnhöflich sich verhalten.

4. Sie sollen sich auch der messigkeit im essen vnd trincken jederzeit befleissen/ nit geitzig hinein essen / oder zunil trincken. Vnmässiges essen schadet so woll der Seel als dem Leib/ wieder H. Ambros. recht vnnd woll lehret. Vnnd eben diß kan von dem vbrigen vnmessigen trincken auch gesagt werden.

de salut. doct. c. 35.

5. Sie sollen am Tisch nit zugeschwetzig sein / oder vnzimbliches gelächter treiben/vill weniger reden was sich nit gebürt.

6. Wan sie aber mit ansehlichen Leuthen zu Tisch sitzen / sollen sie sich noch

noch züchtiger vnnd eingezogner halten.

Die dritte Frag.

Was gebüret den Kindern in der Schul zuthun.

1. SJe sollen erstlich zu rechter zeit in die Schul sich verfügen/ vnd ohne wichtige vrsach nit außbleiben.

2. Wan sie in die Schul/oder darauß gehn / sollen sie solches mit keinem vngebürlichen geschrey/geläuff/ oder ander vngebür thun.

3. Alßbald sie in die Schul kommen/sollen sie mit abgedeckten Haupt den Schulmeister vnd andere gegenwärtige grüssen / sich darauff an jhr Ort setzen.

4. Wan man vor vnnd nach der Schul bettet / sollen sie auch mit gebognen knien/vnd auffgereckten händen mitbetten / vnnd gäntzlich darfür halten/all jhr Lehrnen hange an Gottes gnad / welche sie dan fleissig vnnd

offt von Gott begern sollen / nach der Lehr deß H. Apostels Jacobi c. 1. So jemand vnder euch (sagt er) mangel hat an weißheit / der begere sie von Gott / der da jederman reichlich gibt / vnd verweists niemand / so wirds jhm gegeben werden. Daher geschicht es / daß man offtermals im lehrnen so wenig fortkombt / weil man nemblich in betten so gespärig vnd nachlessig ist.

5. An jhrem ort sollen sie still sitzen / nit hin vnd wider lauffen / nit schreyen oder schwetzen / andere nit plagen oder einigen verdrießlich sein. Sonder sich fein züchtig halten / vnnd was jhnen fürgeschrieben wird / fleissig lehrnen.

6. Die Kinder sollen nit mit einander teuschlen / oder auß der Schul schwäntzen.

7. Jhren Schulmeister sollen sie lieben vnd in ehren haben / jhme in allem gern vnnd fleissig gehorsam sein; seine vermahnungen vnnd straffen willig an vnnd auffnemmen / ja jhm darumb danck sagen / vnd das Schulgelt zu seiner zeit richtig bezahlen.

Es

Es schreibt Thom. Cantiprat. einen schröckliches Exempel von zweyen sehr muthwilligen meisterlosen Schulknaben / welche nit allein sich gegen jhrem Schulmeister widerspennig erzeigeten / auch die wollverdiente straff keines wegs annemmen wollten / sonder auch andere mitschüler verführeten / vnd zu allem muthwillen antriben: Welches doch der Schulmeister jhnen nit konde oder auch dörffte wöhren. Nun hat es sich aber begeben / daß der Schulmeister gestorben / vnd am dritten oder vierdten Tag nach seinem Todt / erscheinet mitten in der Schul der böse Feind in gestalt deß verstorbnen Schulmeisters mit einer eisenen Ruten vor allen Schulern: bald darauff dröt er mit zornigem grimigen gesicht den 2. obgesagten vngerathnen knaben mit der ruten den Todt / vnnd verschwindet. Alsbald kommen sie beyde auß grossem schröcken von sinnen / wüten vnnd toben / vnd

l. 2. c. 16 parag. 7

vnnd bringen sich selbs vmbs Leben. Darauß alle Schulkinder woll zu lehrnen haben / daß sie jhren Schulmeistern gern gehorsamen / vnnd die gebürende straff mit gedult annemmen sollen / damit sie nit auch einmal mit vill scherpfern ruten / wie disen Knaben widerfahren / von Gott gezüchtiget werden. Was aber das Schulgelt belangt / sollen so woll die Eltern / als die Schulkinder wissen / daß einem rechtfleissigen Schulmeister sein getrewe mühe vnd arbeit mit keinem gelt gnug könne bezahlt werden.

Die vierdte Frag.

Was gezimbt den Kindern auff der Gassen.

1. WAn sie auß dem Hauß wöllen gehn / sollen sie sich zuvor / nach altem löblichen brauch der ersten Christen / mit dem H. Creutzzeichen bezeichnen / vnd das Weyhwasser nehmen.

2. Auff

2. Auff der Gassen sollen sie nit still-stehn/oder sich auffhalten lassen/sonder fort gehn/wohin man sie schicket/ vnd bald wider heimb kommen.

3. Sie sollen auff der Gassen nit mutwillig vnd leichtfertig / sonder fein züchtig sein/mit andern nit vmbrollen/nit schreyen /andere nit schlagen oder werffen/niemand außspotten/oder sonst jrgent einem verdruß machen.

Die fünffte Frag.

Wie sollen die Kinder jhre Augen regieren.

1. DAs man (in gemein darvon zureden) die 5. sin in guter hut halten soll ermahnet vns Gott selbs Deut. 4. da er zu dem Jsraelitischen volck sagt/Bewahre dich selbs / vnd dein Seel mit fleiß. Was aber nun jetz die Augen insonderheit betreffe/ haben wir vil vnnd klare zeugnussen der H. Schrifft / die vns zu fleissiger bewahrung derselben antreiben. Als Prou. 4. Laß deine Augen

das recht sehen Job. c. 31. sagt vöjm selbs: Ich hab einen bund gemacht mit meinen Augen das ich auch keinen gedancken het auff ein Junckfraw. Der H. David bittet Gott also: Wende ab meine Augen/das sie kein eitelkeit sehen. Vnd nit vnbillich/dan wie Thren. j. geschriben steht: Mein Aug hat mir mein Seel beraubt.

ps. 118.

So sollen dan die Kinder erstlich alles was vnzüchtig vnd vnschamper ist nit ansehen/sonder die Augen darvon ernstlich abwenden. Dann ein vnschambars aug (sagt der H. Augustinus) ist eines vnschambaren Hertzens anzeigen. Darumb sollen sie weder haben noch sonst anschawen vnzüchtige gemähl/vnd was dergleichen ist.

de comm. vit. clericor.

2. Sie sollen sich fleissig hütten vor vnordenlichem vnschambaren anschawen anderer personen/wie auch vor allem andern/was ein schamhafftiges keusches Aug nit soll ansehen. Dan der Tode (wie der H. Prophet Jeremias sagt cap. 9. steigt ein durch die fen-

fenster nemblich der Augen vnd anderer eusserlichen sinnen.

3. Darumb sollen sie auch keine leichtfertige Bulerische Bücher oder gesäng lesen. Nit weniger sollen sie sich vor lesung allerley Ketzerischer bücher vnd schrifften enthalten.

4. Sie sollen niemand saur vnd murrisch oder trutzig ansehen/ sonder jederman ein freundliches frölliches Gesicht verleihen.

5. Niemand sollen sie in das gesicht sehen/ sonder jhre Augen wie geschämigen Kindern woll anstehe/ vnderschlagen. Sollen auch sonst jhre Augen in gutter zucht haben/ dieselbe nit leichtfertig hin vnd wider schweiffen lassen. Eccles. 9. sagt der weise mañ. Du solst nit alle gassen der Statt durchgaffen/ vnd alle winckel durchlauffen;

Die sechste Frag.
Wie müssen sie jhre Ohren bewahren.

1. Schändlichen Reden vnnd Liedern sollen sie keines wegs zuhören/

hören/oder darzu lachen / sonder wo es füglich geschehen kan / darvon gehen/oder einen verdruß vnnd mißfallen darab erzeigen. Darumb sollen die Kinder des weisen mans rathfolgen welcher Eccles. 28. sagt: Gezäune dein Ohren mit Dörnern. Dann gleich wie vber einen Dornechtigen zaun die Garten dieb nit leichtlich steigen/ also können auch die schändliche wort der fleischlichen Menschen nit leichtlich in das gemüt des jenigen einsteigen/ der seine Ohren mit H. Gedancken/ mit einem gewissen fürsatz der keuschheit: ja mit der heilsamen forcht Gottes verzäunet vnd verwahret. Von dem H. edlen Senensischen Knaben Bernardino liset man / daß / wan etwan einem seiner mitgesellen in seiner gegenwart vnuersehens ein vnzüchtigs wort entrunnen / er nit anderst schamrot worden / als wan jhm einer einen maulstreich geben het. Daher dan geschehen/daß / wan etwan andere

re freyere knaben vnder einander von vnzüchtigen dingen redeten/ vnd aber Bernardinum noch von fern daher kommen sahen/ alßbald einander vermahnet/ daß man von solchen sachen stillschweige/ dan Bernardinus kome. Sur. to. 3. Gleichsfals pflegte der selige knab Aloysius Gonzaga / wan er andere von vnerbaren sachen reden hörete / alßbald schamrot zu werden/ die Augen vnder zuschlagen/ oder anderstwo hin zuwenden/ vnd stellete sich entweders als wan ers nit gehört het/ oder gab zuverstehen / daß jhm solche reden mißfielen. In vita ipsius.

2. Gleichermassen soll man denen/ so den Leuthen vbels reden/ kein gehör geben/ sonder wo es sein kan / bescheidenlich widersprechen / vnd die abwesende verthädigen. Darumb sagt Salomon Prou. 24. Misch dich nit vnder die Nachred/ dann jhr vnglück wird schnell entstehn/ vnd wer weiß/ wan beyder vnglück kombt. Vnnd Eccles. 28. höre kein böse zungen. Ja

Da-

Dauid verfolgete die jenige / welche jhren nechsten heimblich verleumbdeten. Der H. Bernardus schreibt: Er könne nit woll sagen/welches schwärer vnd verdamlicher sey/einem vbel nachreden / oder einem solchen verleumder zuhören.

Psal. 100 l. 2. de consid.

3. Wann man von Ketzerischen zauberischen / oder sonst Aberglaubigen sachen redet/ sollen die kinder kein wollgefallen daran haben viel weniger denselben glauben geben / oder gebrauchen wollen.

4. Sollen vielmehr ein frewd haben/wan man von Göttlichen/Geistlichen/oder sonst nutzlichen dingen redet/darauß sie etwas lehrnen können/ vnd solchen leuthen sollen sie gern beywohnen: Derjenigen gemeinschafft aber / die nur von bösen ergerlichen dingen reden / allenthalben / wo sie können/fliehen.

5. Ist also auß dem / was gesagt worden/ leichtlich abzunemmen / wie gern vnd fleissig sich die junge Kinder bey der Predig vnd kinderlehr sollen finden lassen.

Dz

Die sibende Frag.

Wie sollen die Kinder aber die Zung regieren.

1. DJe Zung (wie der H. Jacobus sagt) Ist ein vnruhigs vbel/ vnnd vnbendiges gtid / welches dem Menschen viel zuschaffen gibt / vnnd sehr schwerlich zuregieren ist. cap. 1. Darumb muß der mensch desto mehr ernst vnd fleiß anwenden / damit es jhn nit in schaden vnnd vnglück bringt. Wer seinen Mund bewaret (spricht Salomon) der bewaret sein Seel Prov. 13. Müssen derhalben die kinder nit schnell vnnd vnbedachtsam sein im reden / sonder alle wort zuvor bey sich woll erwegen / ehe sie solche außsprechen/ nach dem rath Eccles. 28. Mach deinem Mund thüren vnnd Schloß: mach deinen worten ein Wag / vnnd mach deinem Mund rechte Zaum/ vnd verhütte / das du nit durch die Zungen fallest. S. Hieron. in einer Epistel / sagt eben diß gar schön vnd deutlich: Besinne dich lang/ was du reden wöllest/ vnd erwige es bey dir in der still woll/ damit dich dein reden nit hernach rewe: Ein Weiser/ damit er recht rede/ bedencke viel ding zuvor/ was/ zu wem/ wo/ vnd zu was zeit er jedes sage.

2. Die

2. Die Kinder sollen keinen einigen fluch oder scheltwort auß jhrem mund hören lassen. Deß schwörens/ es sey gleich zur warheit / oder zur lügen/ sich gäntzlich enthalten. Aber von disem soll bald mehr gesagt werden.

3. Von Göttlichen vnd heyligen dingen sollen sie nit schimpflich reden/ oder die Wort der H. Schrifft schertzweiß mißbrauchen.

4. Sie sollen sich vor aller vnwarheit / als welche der jugent sehr vbel ansteht/ fleissig hütten: Vnd nit allein die grobe schedliche Lügen / sonder auch die kleine / die man Ehr- oder Schertzlügen heist/ bestes fleisses vermeiden: Noch weniger dieselbe mit einem Schwur bekräfftigen. Davon mehr vnden.

5. Niemand sollen sie böses nachreden / ob sie es schon von andern gehört/ oder von jhnen beleydiget wären worden. Der Nachreder ist ein grewel vor den Leuthen/ spricht Salomon Prou. 24. vnd Eccles. 10. Ein heimblicher nachreder ist nit besser als ein schlang/

Schlang/die in der stille beißt. Darumb vermahnet vns der H. Jacobus c. 4. trewlich: Redet nit einander nach / liebe Brüder: Wer seinem Brüder arges nachredet / oder jhn vrtheilet/der redet dem Gesatz vbel nach/vnd vrtheilet dasselb.

6. Sie sollen niemand schmehen/ oder nachnamen geben / niemand bösses wünschen / niemand trutzen oder vexieren / mit niemand zancken/oder vnder andern vneinigkeit erwecken / sonder sich der Brüderlichen lieb vnd freundtlichkeit gegen jederman befleissen.

7. Vnzüchtige Wort oder Lieder sollen noch mehr vermitten bleiben/ als die der Jugent keines wegs gezimmen/ja auch sehr schedlich seind.

8. Was geheim ist / sollen sie niemand offenbar machē oder vertrawē. Denn der die heimligkeit des Freundts offenbar- *Eccles.* macht (sagt der weise Man) der verleurt Trew vnd 27. Glauben/vnd findet keinen freund nach seinem willen. Gleichfals soll man in keines andern beicht/brieff / kasten oder truhen für witziger weiß sehen.

9. Ihr gespräch soll allein sein von Gottseligen/oder sonst erbaren vnnd nutzlichen sachen. In summa sie sollen also reden/daß sie darneben gedencken/sie werden Gott dem allmächtigen/noch einmal von einem jeden vnnützen wort rechenschafft geben müssen. Wie dan Christus selbs sagt Matth 12. Ich sag euch/daß die Menschen müssen rechenschafft geben am Tag deß Gerichts von einem jeglichen vnnützen wort/das sie geredet haben.

10. Wan sie mit ansehlichen leuthen reden/sollen sie nit allein sich ehrerbietig erzeigen / sonder auch gut acht geben/daß sie nichts auff die bahn bringen / das einem jungen knaben vbel anstünde/vnd an jhnen zutadlen were.

Die achte Frag.

Müssen die Kinder auch auff jhre Händ acht geben.

1. JA freylich / dan man sich auch mit denselben auff mancherley weiß versündigen kan. Vnd erstlich müssen die kinder sich fleissig hüten/ daß

daß sie niemand was nemmen / nit schlecken oder naschen: Vnd wan sie etwas finden / nit behalten / sonder fleissig nach fragen / wem es zugehöre / demselben / wan man jhn erfragt / alßdan trewlich zustellen.

2. Niemand sollen sie schlagen oder werffen / sie seind gleich klein oder groß: Niemand die Fenster / Zeun / Bäum / oder andere ding zerbrechen / oder sonst verderben.

3. Sie sollen auch fein schamhafftig sein / vnd nichts vngebürlich vnzüchtiger weiß anrüren oder antasten. Dan sie sollen gedencken / was der weise Man sagt: Der pech angreifft / der wird dauon besudlet. *Eccles. 13*

Ja jhnen lassen gesagt sein / was dort Christus sagt: Wenn dich dein Hand ergert / so hawe sie ab / vnd würff sie von dir. Es ist dir besser / das du zum Leben lahm eingehest dan daß du 2. händ oder 2. füß habest / vnd werdest in das ewig fewer geworffen. *Matth. 18.*

4. Es sollen die händ auch allzeit sauber sein / damit sie niemand einen grausen oder vnlust machen: auch

wan man sie nit braucht/ sittlich vnd still gehalten werden.

Die neundte frag.

Wie muß man aber mit den Füssen handlen.

1. MIt den Füssen kan man sich auff villerley weiß vbersehen/ darumb solle man dem rath Salomonis fleissig folgen: In allen deinen wegen (sagt er) gedenck an Gott/ so wird er deine geng richten. Darumb begert der H. König Dauid von Gott dem Herrn. Richte meine geng nach deiner red. Mit gar schönen lieblichen Worten redet der H. Bernardus die junge Knaben an da er vnder andern sagt: O du schöne weisse Lilgen/ ô du zarte liebere Blum/ sihe daß du fürsichtig wandlest vnder den Dörnern. Die Welt ist voller Dorn/ dörner seind auff Erden/ im Lufft/ vñ in deinē Fleisch. Vnder disen wandlen / vnnd nit verletzt werden/ kombt von Gottes allmacht/ vñ nit vō deiner tugent/ Darumb muß ein junger knaberſo lich sich hütten/ daß er nit an vnehrliche vnd verdächtliche ort gehe.

Prou. 3.

Psal. 118.

Serm. 48. in Cant.

2. So sollen sich die kinder auch bey den Saugglspilen/ vnd andern leicht-

fertigen Schawspilen/oder auff den Spillplätzen nit finden lassen.

3. Sie sollen ferner auch aller gefährlichen ort müssig gehn ; als da seind tiffe wasser/gähe oder hohe ort/eiß/vnd was dergleichen / da man leichtlich in einen Leibsschaden/oder Lebens gefahr gerathen kan.

4. Sie sollen nit durch alle Lacken vnd kottige Ort wie die Schwein pflegen/lauffen.

5. Vnd dem Tantzen sollen sie sich/sonil jmmer sein kan/enthalten; sonderlich / wo man nit vill nach zucht vnd erbarkeit fragt. Dieweil man aber manchem das Tantzen so gar nit erleiten kan/ so mercke was der heilig vorgemeldte Lehrer Chrysost. daruon halte. daer sagt: Der Tantz ist ein fallgrub des Teufels/vnd vber die wort Matth. 14. Aber an dem Geburtstag Herodis/ spricht er : wo man Tantzet / da ist der Teufel : Dan vns Gott die füß nit darumb geben hat/ das wir mit den Camelen Tantzen / sonder mit den H. Engeln einen rayen halten sollen. Ab dem Tantz

Hom. 48 super Matth.

erfrewen sich die Teuffel/vnnd frolocken die Teuffels diener. vnnd was darff es viller wort? gleich wie vorzeiten die Tantzerin mit jhrem Tantzen das Schwert gescherpfft vnnd gewetzet hat/ mit welchem dem H. Vorlauffer Christi das haubt abgeschlagen ist worden/also geschicht es auff den Tantzplätzen. Als vil da anblick der Augen/als vill weiche geberden / als vill liebkosens ist / soull werden auch schwerter zubereitet für aller der jenigen geistlichen todt / die dem Tantz beywohnen.

6. Mit den Füssen sollen sie nit werben/stampffen / oder andere stossen/ wie die Roß: sonder / wann sie sitzen/ sein still halten.

7. Im gehn sollen sie sich der erbarkeit befleissen / nit zu geschwind gehn/wans die noth nit erfordert/vill weniger lauffen.

8. Gern sollen die kinder in die kirchen vnnd an andere ehrliche Ort gehen/da sie etwas gutes thun oder lehrnen können.

Die zehende Frag.

Welche Laster soll die Jugent am meisten fliehen.

Insonderheit dise.

1. Nachlessigkeit vnnd verdruß im Gottsdienst/Gebett/vñ Geist-

lichen sachen.

2. Das falsche vnnd leichtfertige Schwören.
3. Schelten vnd Fluchen.
4. Vngehorsam.
5. Vnkeuscheit.
6. Mutwillen oder leichtfertigkeit.
7. Lügen oder Vnwarheit.
8. Stelen.
9. Spilen.
10. Müssiggang.
11. Böser gesellschafft anhangen.

Die eilffte Frag.

Wie kan sich aber die Jugent zur Andacht vnd Gottseligkeit auffmuntern/vnnd lustig machen.

1. WAnn sie erstlich betrachtet/daß es kein guts anzeigen ist/wann man zu solchen dingen keinen lust hat. Dan gleich wie man den jenigen dem leib nach für kranck vnnd vngesund haltet / dem die leibliche Speiß widersteht vnd nit schmeckt: also kan man gar woll vermutten / jene seyen

an der Seel vbel auff / die einen verdruß an Gottseligen dingen empfinden vnd erzeigen. So kan man auch woll vnd billich besorgen / solche Kinder werden / wann sie eltter werden / nit anderst beschaffen sein: Dan (wie das gemeine sprichwort lautet) welche Nessel woll will / die brennt frue. Vnd wessen einer in der Jugent gewohnet / das hangt jhm gemeinlich sein lebenlang an.

2. So gibt sich auch ein solches vnandechtigs kind in grosse gefahr leibs vnnd der Seelen / weil es ein so fürtrefflichs / köstliches / ja nothwendiges mittel oder artzney wider allerhand anfechtungen vnnd vnfahll / so liederlich außschlagt vnnd verwirfft. Ja gibt auch hiemit zuverstehen / daß es sich der Göttlichen gnad vnd hilff (welche durch das Gebett erlangt muß werden) wenig achte / ohn welche doch der mensch das wenigste nit verbringen oder gedencken kan. Gewin-

net

net also diselawigkeit des gemüts keinen guten außgang.

3. Solche vnandächtige kinder werden von Gott/ von dem gantzen himlischen Heer/ vnd von allen frommen auff erden/ wie billich/ verhasset/ vnd demnach von Gott verlassen: Dem bösen Feind aber seind sie gar recht vnd angenem / alß taugliche instrument zu aller böβheit.

5. Item dergleichen kinder seind den verdambten in der Höllen gleich/ dan dieselbe auch nichts betten/ Gott nit loben vnd ehren/ sonder vermaledeyen Gott vnd seine Heyligen.

5. Hingegen sollen die kinder bey sich woll vnd offt bedencken/ was für ein löblichs/ köstlichs/ vnd nutzliches ding es sey vmb die wahre Andacht.

Die Gottseeligkeit (sagt der H. Paulus) ist zu allen dingen gut vnnd nutzlich/ sie hat verheissung dises vnd des zukünfftigen lebens. Es ist ein grosser gwin vmb die Andacht/ sagt Chrysost. 1. *Tim.* 4. *Serm.* 9. *super epist ad Philipp.*

Die zwelffte Frag.

Warumb sollen die Kinder dörffen

Schwören. Daß

DAß die kinder schwören ist gantz kein noth / wie bißweilen bey gewachsnen leuthen sonst geschehen kan : man soll sie auch nit darzu anstrengen. Sagt nit Christus auß trucklich Ich sag euch/ihr solt gar nit schwören. Vnd bald darauff : Ewer red sey/Ja Ja/Nein Nein: was darüber ist / ist vom argen. Also lehret auch der H. Jacobus c. 5. Vor allen dingen/meine Brüder/ schwöret nit/weder bey dem Himmel/noch bey der Erden / noch bey keinem andern Aid Es sey aber ewer wort Ja Ja/Nein Nein/ auff daß jhr nit in das Gericht fallet. Was aber das leichfertig vnnd vnrechte oder falsche schwören belangt / soll solches noch mehr vermitten bleiben.

Matth. 5.

1. Dan erstlich/ wer gern vnnd zu einem jeden ding / ohn alle noth vnnd erhebliche vrsach / schwört / der gibt sich in gefahr / daß er auch fälschlich schwöret / welches dann ein schwäre Sünd were / welche Gott auch hie auff erden offt erschröcklich straffet. Vincent. Beluac. schreibt von einem geitzhals / so vmb eines schlechten gelts

Spec. hist. l. 23. c. 109.

gelts wegen falsch geschwöret / daß ihm alßbald beyde Augen auß dem Kopff gefallen / vnd er am dritten tag darnach ellendiglich gestorben sey. So folge dan die junge Welt fein der lehr des weisen Manns da er sagt: Gewehne deinen Mund nit an das Schwören / dan im gewohnlichen Schwören vill fäll seind. Vnd bald hernach: Der viel schwöret / der wird offt vnd viel sündigen: Vnd die straff wird nimmermehr von seinem Hauß weichen. *Eccles. 23.*

2. Wer leichtlich vnnd liederlich schwöret / dem glaubt man nichts oder wenig / sonder haltet jhn für einen leichtfertigen menschen / dem nit woll zutrawen vnd zuglauben.

3. Wer sich mit Schwören hoch verpfendet / gibt sich auch in nit geringe gefahr / wann er schon zur warheit schwöret: So erfordert es auch die noth nit / sonderlich bey verstendigen gutherzigen Leuthen.

Die dreyzehende Frag.

Warumb sollen aber die Kinder nit fluchen: Thun es doch andere Leuth auch.

Fluchen vnd Schelten ist niemand erlaubt/ vnd nie recht / sonder allzeit ein schwere Sünd gewest / die bey Gott nit zuuerantworten. Darumb soll sich jung vnnd Alt auffs fleissigst daruor hütten.

1. Vnnd Erstlich zwar darumb/ weil es ein so grosse Sünd ist / vnnd Gott den Herrn so hoch verletzt / daß er sie auch mit dem Höllischen Fewr straffe. Ein erschröcklichs Exempel erzehlet der H. Gregorius. Von einem jährigen knaben/ welcher/ als offt jhm etwas zuwider geschahe / jm brauch gehabt / alßbald Gottes Majestet darauff zulestern. Dan disen die bösen Feind in gestalt schwartzer Moren/ in seines Vatters schoß erwürgt vnd in die Höll gefürt.

14. dial. c. 18.

2. Solche leuth seind auch den Juden gleich / welche Christum am Creutz/ vnd in seinem H. Leiden gelestert haben. Vnd/ wie der H. Augustiner vber Matth. sagt / sündigen nit wenig/

ger / die Christum jetz in seiner Glory lestern/als die jhn vorzeiten auff Erden gecreutziget haben.

3. Ja sie seind gar den Teufflen vnd verdambten in der Höllen gleich/ welche Gott ohn vnderlaß schmähen vnd maledeyen.

4. So schmähet vnd vnehret man auch/ wan man flucht / die heiligste ding/welche vns Gott zu sonderm vnserm nutz vnd heil verordnet vnd mitgetheilt hat. Als da seind die H. Hochwürdige Sacrament / die H. Wunden Christi/sein H. vnschuldiges Leiden/sein H. Creutz/ꝛc.

5. Was nutzet es einem aber/wan er schon lang vnnd viel flucht / die H. Sacrament in seiner tollen vnsinnigen weiß nach dem tausent herauß wirfft ? Sein gewissen beschwert er vnnd macht jhm selbs nur vnruh in seinem hertzen. Dem nechsten aber schadet er nit wie er gern wollt / allein daß er jhn ergert/ vñ etwan auch zum schelten bringt.

6. So hat auch Gott solche Lästermäuler offtermals erschröcklich auch hie in disem leben gestrafft. Im alten Testament Leuit. 24. steht geschrieben: Welcher des Herren Namen lästert / der soll des todts sterben / das gantze Volck soll jhn verstinigen. Mit anderer schaden sollen wir witzig werden.

Die vierzehende Frag.

Vom Vngehorsam.

1. VNgehorsam vnd eigensinnigkeit ist an jederman / sonderlich aber an der jugent / welche sich selbs von wegen jhres vnuerstandts / noch nit recht regieren kan / sehr sträfflich. Gleich wie die schwachheit deß Leibs (welche mit dem Menschen geborn wird / vnd jhm anhangt) eines andern fleiß erfordert / mit welchem er erhalten / aufferzogen vnnd ernehrt wird: Also bedarff auch die schwachheit des gemüts in der Jugent vnd kindlichem alter / welche an fürsichtigkeit / erfarnuß / vnd kräfften mangelt / eines andern

dem hilff/ mit welcher er regieret vnd geleittet werde.

2. Ist auch ein Sünd vor Gott/ vnd offt kein geringe: seytemal man da dem Göttlichen gebott/ ja Gott selbs in denen/ die vns von jhm seind vorgesetzt/widerstrebet. Vngehorsam (sagt Samuel der Prophet zu dem vngehorsamen König Saul) ist als ein Zauberey/ vnnd nit wöllen gehorsam sein/ist als ein Abgötterey geachtet. Vnd S. Paulus spricht: Wer sich wider die Gewalt setzt/der widerstrebt Gottes ordnung: Die aber widerstreben/ die vberkommen jhnen selbs die verdamnuß.

1. Reg. 15.

Rom. 13.

3. So wissen wir auß H. schrifft wie schwerlich Gott den vngehorsamen an vielen gestrafft habe. Als 1. an Adam vnnd Eua/ vnnd dem gantzen menschlichen geschlecht/zum andern/ an Chore/ Dathan/ vnnd Abiron/ Num. 16. zum dritten/ am König Saul/zum vierdten/an dem Israelitischen volck zu mehrmalen. will anderer da geschweigen.

Gen. 3.

1. Reg. 15.

4. Vill mehr sollen die Kinder zu fleissigem willigem Gehorsam gegen jhren eltern/Schulmeistern/vnd anderen die vber sie zugebietten haben (wie oben auch vermeldet worden) antreiben die vielfeltige schöne Exempel der Gehorsamen. Als Christi deß ewigen Sohns Gottes/welcher vns zu einem vorhild/von kindheit an/biß in den todt des Creutzes gehorsam ist gewesen/Philipp. 2. Item vnzahlbarer Heyligen/auch jungen alters/davon in jhrem Leben weitleuffig zulesen ist. Der selige Jüngling Aloysius Gonzaga war für sein Person seinen vorgesetzten Obern so gehorsam/daß einer auß denselben von jhm bezeugete/er wüste nit/daß er auch im wenigsten seinem befelch jemals zuwider gehandlet hette. Ja er pflegte auch seine Jüngern Bruder Rudolphum zu straffen/wan er sahe/daß jhm seines Zuchtmeisters vermahnungen verschmähen wollten/vnnd ermahnete

jhn

jhn zum gehorsam. In vita ipsius.

Die fünffzehende Frag.

Warumb soll die Jugent die Vnkeuschheit fliehen.

1. DJeweil es ein so schwere Sünd ist/die Gott jederzeit sehr verletzt hat. Der vnlauterkeit ist Gott feind: sagt S. Augustinus. Darumb sie dann auch offt von jhm in disem leben erschröcklich ist gestrafft worden. Als da Gen. 7. das gantz menschliche geschlecht (außgenommen etlich wenig personen) durch den Sündfluß außgetilgt ist worden. Item da Gen. 19. Sodoma vnnd Gomorrha von Schwefel vnnd Fewer seind verzehrt worden. *de do Arin Christ.*

2. So wird auch durch dises Laster der Tempel Gottes / das ist / deß menschen seel vnnd leib vervnreiniget vnd gevnehret/vnd wird zu einer wohnung deß bösen Geists. Wer aber den Tempel Gottes schendet/den wird Gott verderben. 1. Cor. 3.

3. Item es ist ein schändliches Vihisches Laster / welches den men-

schen dem vnuernünfftigen Vihe / in welchem kein verstandt ist / gleich macht. Darumb soll die Jugent sein bey zeiten lehrnen die Vihische begirden in jhr selbs dempfen vnd abtödten. Dann wer seinen begierligkeiten nit weiß abzubrechen / der wird von jhnen / gleichsam als wie von wilden vnbendigen Rossen geschleifft / zerrissen / vnd hingerichtet: sagt der H. Ambros. l. de Virgin.

4. Es bringt dem menschen auch sonst vil vbels vnd vnraths. Darumb nit vnbillich S. Hieron. sagt: O wie bitter ist die frucht der vnkeuschheit: bitterer als ein Gall / grewlicher als ein Schwert. Es verblendet das gemüt / es schwecht vnd macht vngestalt den leibes macht den menschen beschreyt bey den leuthen: Vnd (damit ich anderer vbel geschweige) verderbt vnd verkeret es die vnschuldige Jugent / bringt sie vmb jhr edles köstliches Kleinod der Jungfräwlichen reinigkeit vnd vnschuld. Wehe aber allen denjenigen / die darzu helffen. Matth. 18. sagt Christus: Wer einen ergert auß disen kleinen / die an mich glauben / dem wer besser / daß jhm ein Mülstein an seinen halß gehenckt würde / vnd das er ertrenckt würde im Meer / da es am tieffesten ist.

in epist.

5. Der

5. Der wollust / so in disem Laster gesucht wird / ist kurtz vnd augenblicklich / die straff aber / die darauff folgt / in den hellischen Flammẽ / ist ewig. O ewigkeit / ô ewigkeit: ô woll ein vnglaichen tausch.

6. So wird auch dises Laster / wann es einmal bey dem Menschen eingewurtzlet / gar schwerlich außgereutter / vnnd wachsen die schändliche begirden in dem menschen jmmerdar mehr / also daß manchem menschen sehr schwerlich zu helffen ist. Darumb soll man jhme im anfang geschwind vorkommen / vnnd widerstandt thun.

7. Vill mehr soll der jugent die hochgelobte Jungfrewliche reinigkeit gelieben / welche sie Gott dem Herrn sehr angenem / den Englen vnnd H. Jungfrawen / (welche jmmerzu dem Lamb Gottes nachfolgen) gleich: den bösen Geistern aber erschröcklich machen. Apoc. 14.

8. Item sie soll jhr selbs fürstellen die villfeltige schöne exempel der jungen knaben vnnd Junckfrewlein/welche bey jhren lebzeiten ein sondere lieb vnd neigung zu diser Englischen tugend getragen haben. Als dem H. keuschen knaben Thome von Aquin ein vnzüchtiges weib vnuerschamter weiß liebkosete/vnd jhn zu der schändlichen Sünd bringen wolte / hat der H. Knab/ als er die gefahr gemerckt/ bald auffgeschryen: O Herr Jesu vnd du Heyligste Mutter Gottes vnnd Jungfraw Maria / lasset nit zu/daß ich mich mit disem grewlichen abschewlichen Laster bemackle. Erwischt alßbald darauff einen Fewrbrand vō herd/vnnd treibt damit das schändliche weib von sich: schleußt darnach die thür zu / mahlet mit demselben brand das H. Creutzzeichen an die wand/in einen winckel / fallt nider auff seine knie/vnnd bittet Gott mit zähern / er wolte jhm die gab ewiger keuschheit ver-

verleyhen. Vnnd als jhn vnder dem betten ein Schlaff vberfallen/ erscheinen jhm 2. Engel / welche jhm angezeigt / daß sein bitt von Gott erhöret sey worden / haben jhm zugleich seine lenden mit einer gürtl hart vmbgürtet. Von derselben zeit an hat er ein solches abscheuhen gewonnen mit den weibspersonen zureden / als wie man sich sonst vor den Schlangen vnnd Scorpionen pflegt zuhütten. Sur. to. 2. Die H. 13. jährige Junckfraw vnd Marterin Agnes hat den heyrat mit deß Stattpflegers Symphroni Sohn so dapffer vnnd manlich außgeschlagen/ das sie ehe alle Pein vnd den Todt selbs hat wöllen außstehn / als in solchen verwilligen / weil sie Christo jhrẽ Bräutigam jhr Junckfrawschafft versprochen gehabt. Sur. to. 1. Die H. Junckfraw Catharina von Senis hat im sibenden Jahr jhres alters/ Gott dem Herrn jhr Jungfrawschaft mit reiffem verstandt verlobt vnnd

auffgeoffert: Darauff sich aller weltlichen frewd vnnd wollusten entschlagen/vnd jhrem Junckfrewlichen leib einen ewigen kampff angesagt. Sur. to. 2.

Die sechzehende Frag.

Warumb sollen die junge knaben vñ maidlein nit mutwillig sein?

1. ERstlich/ weil jhnen der mutwil oder leichtfertigkeit gar vbel anstehet/vnd nit ohne sünd geübet wird. Züchtig vnd geschämig sein/gehört eigentlich der jugent zu/dise ist jhr sonderbare tugent/in der sie fürtrefflich sein muß. Vnd sollē da fleissig nachkommen der Lehr S. Augustini da er sagt: In allem vnserm wandel vnd steten soll nichts geschehen/das eines einzigen menschen augen möchte mißfallen. *in reg.*

2. Die schamhafftigkeit ist ein gefehrd/beschützerin/ vnd gantze hüterin der keuschheit wie auch aller anderer tugenden: Da hingegen die leichtfertigkeit allen Sünden vnd lastern die thür auffthut.

3. Gleich

3. Gleich wie man auß dem zeiger an der Uhr abnim bt vnd erkennet/ wie inwendig die Räder auff einander oder zusammen gehn/ also gibt ein junger mensch durch die eusserliche geberden / wort vnd werck gar schön zuerkennen / wie er inwendig in seinem gemüt beschaffen sey: Vnd kan man einen frommē Gottseligen knaben auff solche weiß gar leicht von einem bösen vnd vbel gesitteten vnderscheiden vnd kennen. Wird also ein mutwilliger vngeschämiger knab seiner selbs verräther. Eben diß lehret vns der H. Ambros. mit disen worten/ Die bewegung deß Leibs ist ein stim deß gemüts. Vnd bald hernach: Auß den eusserlichen bewegungen wird der innere mensch vnsers gemüts geschetzt vnd erkent/ daß er entweder leichtfertig sey oder freyer / oder betrübter/ oder dapfferer/ oder beständiger/ oder keuscher. Ja auß beschaffenheit deß eusserrn menschen kan man auch zimblicher massen vorsehen/ wie er künfftiger zeit sein werde. *l. 1 offic. c. 18.*

4. Niemand lobt oder liebt den mue-

willen an der iugent / jederman ist er verhast/vnd zwar nit vnbillich. Hergegen aber ist die züchtigkeit ein sonderbares köstliches edlgestein der iugend/welches jhr angesicht mehr zieret/alß die schöne Leibsgestalt: Sie macht dem leib/ja gantzen menschen ein grössers ansehen/alß alles Silber Gold vnd Edlgestein: Jederman liebt vnnd lobt eine schamhaffte Tochter/ jederman wirfft ein Aug auff sie/jederman ist gern vmb sie/jederman hofft vill guts von jhr vnd sagt (wie Luc. 1. von S. Joanne geschehen) Was meinstu/daß werde auß disem kind oder knaben werden?

Die siebenzehende Frag.

Soll einem aber das Liegen vbel anstehn?

a. JA freylich. Dan erstlich ist die Lügen sie sey so klein/alß sie jmmer wölle/ein sünd/vnd kan mit keiner außred oder vmbstand in ewigkeit bemäntlet vnd recht geheissen werden. Sie verletzt Gott vnd die menschen. Lugenhafftige zungen hasset Gott/sagt der weise König Salomon / Ein jegliche Lugen ist ein Sünd/spricht S. Augustin Ja contra lit. Petil. sagt er/Liegen/ist die Seel tödten. Dem dan der weise man bey stimbt/da er sagt: Der mund/der Sogen redet/der tödtet die Seel.

Prou. 6

in enchir.

a. ist

1. So will die H. Schrifft/als die H. Vätter/ sein beyde starck wider die vnwarheit/vnd haben sie nit gut geheissen: Lügenhafftige zungen sein dem Herrn ein grewel. Die aber trewlich vnd auffrecht handlen/die gefallen jm wol Prou. 12. Ein falscher zeug wird nit vngestraft bleiben/vnd wer Lügen redet/der wird vmbkomm Du (nemblich Gott) wirst alle Lügner vmbringen/ spricht David Psal. 5.

2. Die Lügen ist ein Teuflisch laster/hat seinen vrspruug oder anfang (wie Christus selbs sagt) vom Teuffel/als jhrem Vattern/ her. Ja/es ist ein instrument/mit welchē er nit allein vnsere erste Eltern im Paradeiß/ sonder auch das gantz menschlich geschlecht hernach so offt/ vnnd so schändtlich verfürt vnd vberwunden hat. Ioan. 8.

4. Die Lügen macht den menschen verächtlich bey Gott vnd den menschen/wan er schon sonst eines hohen standes oder herkommens ist. Die sitten der Lügner seind vnehrlich (sagt der weise man) vnnd jhr schand vnd schmach wird alzeit vber jhnen sein. Eccles. 20.

5. Ist ein Lugenhaffter mensch verleurt trew vnd glauben bey den leuthen/ daß man jhm auch/wann er die warheit redet/ nit gern glaubt/wie der Heydnische Philosophus Aristoteles bey Diog. l. 5. recht gelehret hat.

6. Letztlich/wer gern leugt (sagt mā)/der stilt gern.

Die achtzehende Frag.

Warumb soll man sich vom Stelen enthalten?

1. HJerauff ist leicht zuantworten. Weil es nemblich erstlich im 7. gebott Gottes verbotten ist. Vnd (wie der H. Paulus sagt) die Dieb werden das Reich Gottes nit besitzen. Man list von einem knaben/durch welchen sein Herr dem H. Bene- 1. Cor. 6

dicto einest 2. flaschen mit Wein geschickt hatte/der er eine derselben für sich behalten/vnnd auff dem weg verborgen/die ander aber dem H. Mann vberantwortet habe. Welche der H. Benedictus mit dank angenommen/den knaben aber gewarnet/er soll auß der verbognen fläschen nit trincken/sonder sie behutsamlich neigen/ so werde er sehen / was darin sey. Der Knab geht schamrot daruon/ vnd als er nach den wörtten Benedicti die Flaschen neigte/ist alsbald ein Schlang herauß getroschen. Parad. iuu. ex legenda auica.

2. So verbietten vnnd straffen solches auch die Politische Kayserliche Recht gar streng.

3 Es ist ferner ein schändliches verächtliches Laster/welches den menschen sehr beschreit macht/also daß sich auch andere seiner schämen mussen. Einem andern etwas nehmen/vnd seinen frommen mit anderer Leut schaden schaffen / ist der Natur mehr zuwieder als der Tod selbs/als ein schmertz/als andere ding/welche entwebers dem Leib / oder den zeitlichen güttern könnē zustehen/sagt der Heidnische Cicero.

4. Wan man auch nur einmal an einem diebstal erwischt wird / will man einem schon nachmahls nimmer gern trawen/sonder helt jhn alzeit verdacht.

5. Diß Laster ist vnersettlich/dan wan man auch nur von kleinen sachen anhebt/ so treibt es den menschen an / daß er immerdar nur weiter greifft / also daß ihm einer schwerlich kan abbrechen / vnd dauon abstehn.

6. Es kombt das stelen auß einer bösen wurtzel her/nemblich auß vnordenlicher begird nach dem gelt vnd zeitlichen güttern/ damit man sich woll vnd ehrlich hinbringe vnnd vill besitze : als wan einem Gott nit auff andere ehrlichere weiß vnd weg helffen könde. Recht sagt der H. Paulus/ der Geitz sey ein

1. Tim. 6.

wur-

nutzet alles vbels. Eben am selbigen ort sagt er gar schön: Es ist ein grosser gewin/ so man Gott dienet/ vnd lasst sich benügen: dan wir haben nichts in diese Welt gebracht/ werden auch ohne zweiffel nichts mit vns können hinweg tragen. Wann wir nahrung vnnd Kleidung haben so last vns damit zufriden sein/ das die da reich wollen werden/ die fallen in versuchung vnd strick des Teuffels/ vnnd vil thorechte vnd schedliche gelüsten welche den menschen ins verderben vnd verdambnuß versencken. Psal. 54. sagt David. Werff dein sorg auff den Herrn/ der wird dich ernehren/ vnnd wird den gerechten nit ewiglich wancken lassen.

Darumb muß die vnuerstendige jugent/ welcher sonst gleichsam angeborn/ das sie alles/ was sie sich alsbald haben will in einem fall sich selbs vberwinden lehrnen/ vnd auch das wenigste nit durch vnzimliche mittel haben wöllen/ sich an das heimbliche naschen/ schlecken vnd teuschlen keines wegs gewöhnen/ das geringst ohn erlaubnuß nit nemen. Sonst wer das klein vnnd wenig verachtet/ oder nit achtet/ fallt allgemach/ spricht der weise man. *Eccl. 19.*

Die neunzehende Frag.

Sollen aber die Kinder nit Spilen dörffen?

DAs spilen an jhm selbs/ vnd in gemein darvon zureden/ ist nit böß oder sträfflich. Sonderlich es sich gezimbt (wie S. Aug. lehret/ das auch ein weiser man in seinē geschefften oder wercken bißweilen etwas von der strenge der embsigkeit nachlaß. Daher wir dan lesen/ das wol auch die Heyligen vnderweilen ehrliche erlustigung nit haben außgeschlagen/ sonder gebraucht damit sie nachmals desto tauglicher zu jhren Geistlichen *lib. 2. Mus.*

lichen Vbungen weren. Wan man aber vnredlich/ oder verbottens Spil (alß mit Würfflen/Karten/ vnd dergleichen) spilet/oder gar zu thewr/ oder mit mancherley Sünden / oder zu vnrechter zeit / oder fürnemblich von deß gewins wegen/oder mit ergernuß/oder sonst mit andern vnzimblichen vmbständē/so ist das Spilen vnrecht/vnd nit zugelassen.

2. Die Sünden/so vnder dem Spilen/oder wegen desselben begangen werden/seind fürnemblich diese. 1. Betrug. 2 Lügen/3. falsches/oder vnnötiges schwören. 4 Fluchen vnd schelten. 5. Neid vnd haß gegen dem/der einen abgewint. 6. Zorn. 7. Zanck vnd hader. 8. Streich vnd Wunden. 9. Todtschläg. 10. vnmessige Trawrigkeit / oder gar verzweiflung. 11. Wucher. 12. Raub vnd Diebstal. 13. Grosse ergernuß. Vnd was dergleichen mehr ist / Ja was will man? Keines auß den 10. gebotten Gottes ist/ welches nit durch das spilen vbertretten werde/ wie etliche lehrer davon schreiben/vnd es ein jeglicher/ wann er der sach recht will nachdencken/im grund also befinden wird. Daß man mit S. Augustino l. 4. de civ. Dei woll sagen kan / das spilen hab der böse feind erfunden vnd erdacht.

3. Es entstehn auch sonst noch andere vbel vnnd vngelegenheiten auß dem Spilen. Als 1. vnruhe vnd verwirrung deß gemüts. 2. verlust der Zeit. 3. verlust deß gelts vnd guts. 4. verlust der Ehr vnnd guten Namens. 5. Kümmernuß der eltern/ weiber/ vnnd kinder. 6. Armut. 7. Böse gewonheit zu schwören vnd schelten. 8 Leichtfertigs verruchtes Leben. 9. Verlust der gnad vnnd Freundtschafft Gottes. 10. Feindschafft vnd haß anderer Leuth. 11. Böses geschrey. 12. Schaden am Leib vnd leben. 13. öffentliche schand vnd spott. 14. den Armen wird vnbillich entzogen/was man vnnutzlich verspilet.

Wann

Wann man aber auch Exempel haben will/ was es letzlich für einen trawrigen ellenden außgang mit solchen vnbescheidnen kurtzweilern vnnd Spilern nemme / können derselben vill dargewisen werden: Aber vns solle dises orts eins genug sein. Es schreibt S. Cyrillus Jerosolymitanischer Bischoff zu dem H. August. von einem seiner Enickl/ so bey 18 jahren/ vnnd dem spilen sehr ergeben gewesen/ wie er dan auch im selbigen alter sein Leben geendet/ Nach dē er aber gestorben/ bat der H. Man Gott den Herrn/ er wolte jhm doch zuwissen thun / wie es vmb disen jüngling (welchē er so sehr geliebt / in jener welt stünde/ da er nun also bettet/ sihe da entstund an dē ort/ da er bettet/ ein so vbel gestanck/ daß er jhn nit erdulden konde. Er wuste nit/ wo her doch solcher käme: In dem er aber seine Augen auffhebt / da ersiche er seinen vnseligen Enickel mit fewrigen Ketten gebunden/ auß dessen naßlöchern vnd Ohren/ gleichsam als auß einem fewrofen ein erschröckliche fewrige Flamm herauß geschlagen. Derselb sagt jhm mit grossem seufftzen vnnd heulen. Wisse/ ô H. Vatter/ daß ich dein vnseliger Enickel bin / vnd wollte Gott ich were nie geborn worden: Dan ich bin in die Hölische Pein jmmer vnd ewig verdambt / weil ich dem Spilen gar zu fast bin ergeben gewesen. Vnnd als er diß gesagt/ ist er auß den Augen des H. Mans verschwunden/ vnd hat einen so grausamen vnleidenlichen gestanck hinder jhm gelassen/ daß bißher keiner von desselben wegen an das ort kommen hat dörffen.

Die zwantzigste Frag.

Warumb soll die Jugent den Müssiggang fliehen.

1 Erstlich / weil er dem bösen Feind vnd allen Lastern einen freyen zugang macht. Vill v-

bels hat der Müssiggang gelehret / sagt der weiß
Eccles. Mann/ Auß dem Müssiggang entspringt 1. Vn-
33. messiges essen vnd trincken. 2. vbriges schlaffen/vnd
faulkeit. 3. Vnlauterkeit. Wie dan Sodoma vnd
Gomorrham/ neben andern vrsachen/der Müssig-
gang zu jhrem schendlichen Leben gebracht hat.
Ezech. 16. 4. Spilen. 5. Leichtfertiges springen vnd
Tantzen. 6: Rauben vnd Stelen. In summa/aller-
ley lastern thut der müssiggang die thür auff. Da-
rumb er dem gemeinen sprichwort nach/ nit vnbillich
puluinar diaboli, deß bösen Geists Ruhekuß ge-
nent wird / darauff er nemblich sehr ruhig vnnd ohn
sorg Schlaff/weil jhm auch schlaffenden (also dar-
von zureden/die müssige leuth einsitzen / vnnd durch
das villfaltige sündigen freywillig in seinen gewalt
kommen.

2. So ist es dem menschen auch/als der(wie Job
c. 5. spricht) zur arbeit geborn werd/ein schand dem müs-
siggang also ergeben sein/vnd da alle Creaturen ar-
beiten/ er sich dennoch nit schambt also allein zu fey-
Prou. 6 ren Der weise man schickt solche müssiggenger vnd
faullentzer zu der Ameiß/vnd sagt Gehe hin zu der
Ameiß/du fauler/sihe jhre weg an/vnd lehrne weiß-
heit: Dan ob sie woll keinen führer noch lehrmeister
hat so bereittet sie dennoch im Sommer jhr Speiß/
vnd samblet in der Ernde / daß sie zu essen habe/
Wie lang willstu fauler schlaffen ? Wan willstu
auffstehn von deinem schalff/schlaff nur noch ein we-
nig/ so wird mangel wie ein wandderer vber dich kom-
mē/vnd die armut wie ein gewaffneter man. Vnd wie
will ers vor Gott verantwortten/daß er die köstliche
zeit also vbel vnd vnnutzlich zubringt? Nichts köst-
lichers (sagt der H. Bern. ad Schol.) ist/alß die zeit:
Vnd dennoch leider wird zu jetziger zeit nichts ver-
worff-

Vorsinners vnd vnwehrters gefunden. Nit also sonder folget fein dem rath deß H. Pauli weil wir zeit haben / laßt vns gutes thun. Es kombt die Nacht (verstehe deß Todts) da niemand mehr arbeiten kan/ sagt Christus Joan. 9. Gal. 6

3. Auff den mussiggang folgt nit vnbillich armut vnd dürfftigkeit. Dan wie der weise König Salomon sagt/ Wer dem Müssiggang nachgehet / der wird armut gnug haben. Prov. 28.

4 In summa/ der müssige mensch/ wellt er nur feyrel/ vnd nit fruchtbarlich arbeitet / wird von Gott keinen andern lohn zugewarten haben/ alß das ewig gellende Ruheheb der Höllischen Flammen/ (wie jener feyrende Knecht Matth. 24. vnd 25) darinnen mag er sich gleichwoll gnug vmbweltzen.

Darumb thun die Eltern gar vbel / welche ihre Kinder den gantzen Tag auff der gassen müssig lassen vmblauffen/ geben nit acht/ wo sie seind/ was sie thun/ mit wem sie vmbgehn. Mercken fleissiger auff ihre viehe/ alß auff ihre Kinder. Wie wöllen sie aber solches vor Gott verantworten? Will besser ist es/ die Kinder/ alßbald sie ein wenig zu ihrem verstande kommen/ etwas lehrnen lassen/ oder auff die erbarkeit ziehen vnd gewehnen.

Die 21. Frag.

Auß was vrsachen soll die Jugent böse Gesellschafft meiden.

1. DJewell dieselbe die vnuerstendige jugent böslich verfürt/ vnnd nichts als alles böses lehret/ zum theil mit worten / zum theil mit ergerlichen wercken oder Exempeln. Dann wie der weise Man weißlich schreibt: Wer das Pech anrürt/ der wird darvon besudlet werden: Vnd wer mit einem hoffertigen gemeinschafft hat / der wird auch stoltz vnd hof- Eccles. 13.

hoffertig werden. Gleichermassen sagt der H. König Dauid/ Mit dem Heyligen wirstu Heylig sein/ vnnd mit dem vnschuldigen wirstu vnschuldig sein: Vnnd mit den ausserwelten wirstu ausserwölt sein/ vnd mit den verkerten wirstu verkert werden. Vnd was darff es will probierens? die täglich erfahrung gibt es leider gnug zuerkennen.

2. Es seind die böse gesellen rechte werckzeug vñ mithelffer deß leidigen Sathans: Ja offtermals vñ verschambter vnd schedlicher als der böse feind selbs.

3. Vnd was nutzen einem aber solche gesellen? Sie bringen einen vmb sein gelt/ vmb sein vnschuld/ vmb die gnad vnd huld Gottes / vmb die edle zeit/ vmb sein ehr/ vmb seine gesundheit/ vmb sein Leben/ ja vmb das ewige Leben. Wan einer in armut oder sonst in ein vnglück gerath / da verlassen sie einen geschwind / wollen ihn nimmer kennen: Vnnd wie bald geschichts auch sonst/ daß von wegen eines einigen wörtleins/ daß etwan nur schertzweiß/ vnnd in guter meinung geredet ist worden / alle freundtschafft ein End nimbt/ vnd die zuvor deine beste gesellen waren/ die werden jetz deine abgesagte feind

4. Wan wir derhalben die jenige menschen/ so mit der schwären erschröcklichen Sucht der Pestilenz behafft seind / vnd vns nur an dem Leib vnd zeitlichen Leben schaden können/ mit so grosser sorg vnd behutsambkeit fliehen vnd meiden : Warumb sollen wir vns nit vilmehr der jenigen entenssern/ die vnsere edle Seele also verderben/ vnd in ewiges ellend bringen?

Darumb gehe ein Junge Tochter entweders aller gesellschafft müssig / oder schlage sich allein zu den frommen vnd Gottsfürchtigen / dan bey den frommen Gott der Herr sich finden lasset vnd bey selbigen verbleiben wird biß sie nach diesem leben in der gesellschafft der H. im Himmel auffgenommen werden.

ENDE.